

Dirk Stederoth

Was KI mit uns macht...

Zur manipulativen und mimetischen Mechanisierung des Menschen

Abstract

Der Aufsatz geht von der Diagnose aus, dass die Analysen von Günther Anders aus den 1950er Jahren, die er insbesondere in seinem Artikel „Über prometheische Scham“ darstellte, angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen im Bereich Künstlicher Intelligenz erst ihre volle Plausibilität erlangen. Die Scham des Menschen vor der Leistungsfähigkeit der eigenen Produkte, die Anders als zweite Stufe der Verdinglichung über die klassische Verdinglichung eines Lukács' stellt, ergänzt Anders noch um eine dritte Stufe, auf der der Mensch ins Lager der Geräte desertiert. Vor allem diese letzte Stufe wird im Fokus dieses Aufsatzes stehen und sie mit Bezug zu den gegenwärtigen KI-Entwicklungen einer Analyse unterziehen. Dabei sollen diese Entwicklungen in zwei unterschiedlichen Bereichen getrennt untersucht werden: a) in Bezug auf den Einsatz von KI im Felde des Plattform- und Überwachungskapitalismus, Social-Media und allen Strukturen, die mit Data Mining und Aktuation (Zuboff) arbeiten, was hier als „Implizite KI“ bezeichnet wird; b) in Bezug auf den Einsatz von KI in Form von Large Language Models (LLMs), bei denen Menschen direkten Umgang mit KI pflegen, was hier unter „expliziter KI“ gefasst wird. Das von Anders diagnostizierte „Desertieren ins Lager der Geräte“, was hier als Mechanisierung des Menschen bezeichnet wird, vollzieht sich in den genannten Bereichen unterschiedlich, zeigt sich doch in den Strukturen der Plattformwirtschaft eher die implizite Nutzung von KI als Bestrebung der direkten Manipulation der User:innen, während die Problematik der expliziten Nutzung eher in einer fortschreitenden mimetischen Anpassung an die Strukturen der Apparate sich äußert. Beide Formen werde in zwei getrennten Kapiteln eingehend untersucht und herausgearbeitet, um danach nochmal gesondert die individuellen Konsequenzen sowie die Folgeerscheinungen in Politik und Arbeitswelt zu reflektieren. In einem abschließenden Kapitel sei mit Bezug auf Ulrich Sonnemanns ebenfalls in den 1950er Jahren formulierten These, dass die Automation eine Aussicht auf das freilegen könnte, was dem Menschen allein eignet und den Maschinen unzugänglich bleiben wird, eine Perspektive angedeutet, wie die Menschen ihre digitale Souveränität gegenüber KI und den von ihr gesteuerten Apparaten zurückgewinnen können.